

chW *Scriptum*

Phytopharmacognosie *unique*

Grindelia, *Grindelia robusta*



ch
c.hinterseher

chW wissenschaftliches Begleitmaterial

© chW 2023

chW c.hinterseher *Wissen!*

www.c-hinterseher-wissen.com

info@c-hinterseher.de

Christoph Hinterseher

Preysingstraße 1

81667 München

Tel.: 089-4411 85 38



Inhaltsverzeichnis

Phytopharmacognosie <i>unique</i>	1
Grindelia, <i>Grindelia robusta</i>	1
Einleitung	4
Historie	4
Nomenklatur	4
Botanik	5
Droge	5
Wirkungen	5
Indikationen	7
Wirkstoffe	7
Praxis	8
Praxis / Dosierung	9
chW Homepage	10
chW Newsletter	10



Einleitung

... Pflanzen, Menschen und (A)Vertebraten ... Wir werden uns in Folge mit einer gelben Erscheinung befassen, die es wahrlich in sich hat. Die Rede ist von Grindelia, *Grindelia robusta*. Vermutlich haben nur die wenigsten von ihr gehört. Nach den folgenden Ausführungen wird sie uns aber sicherlich nicht mehr aus dem Kopf gehen. Ihre schöne gelbe Farbe erinnert an die mystifizierte Sonnenblume. In Wahrheit kann sie aber viel mehr als diese.

Lernen wir zunächst die Historie dieser besonderen Erscheinung kennen.

Historie

Grindelia hat schamanisch, indianisch förmlich alles auf ihrem Buckel. Sie existiert seit mehreren 1000 Jahren und viele dieser Informationen sind sehr genau niedergeschrieben. Sie war vor allen Dingen in Nordamerika zuhause und ist auch heutzutage dort noch am ehesten anzutreffen. Sie stellt ein traditionelles nordamerikanisches Kräuterpräparat der Naturvölker, insbesondere der Indianer, dar. Dass Naturvölker und indianische Volksgruppen darüber Bescheid wissen, was die Natur zu bieten hat, ist zumindest als Mythos dem modernen Stadtmenschen bekannt.

Schauen wir also, was wir mit ihr Besonderes anfangen können.

Wenn wir von jemandem Großen sprechen, dann eilt ja bekanntlich ein Name der großen Historie voraus.

Beleuchten wir dementsprechend die Nomenklatur von *Grindelia robusta*.

Nomenklatur

Alle Welt spricht, diese Heilpflanze betreffend, von dem sogenannten 'Gumweed', dem 'Kaugummiblatt'. Grindelia bildet ein sukkulenten, fleischiges Blatt, ähnlich unserer einheimischen Pflanze 'Fette Henne', aus. Wirklich gummiartig oder Gummi-erzeugend sind diese Blätter von Grindelia aber nicht.

Handelt es sich diesbezüglich dann historisch betrachtet doch eher um eine 'Ente'?

Als Fachfrauen und Fachmänner können wir sagen, dass bei einer Pflanze bzw. einer Arzneipflanze mit sukkulenten Blättern das Phloem besonders ausgebildet ist. Das Phloem ist das Leitbündel der Pflanze für Nähr- und Speicherstoffe, produzierte Inhaltsstoffe sowie auch sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe. Genau diese interessieren uns. Im Allgemeinen werden Wirkstoffe der Arzneistoffe als Phytoalexine, Phytamine, bezeichnet. Es steht fest, dass Grindelia voll davon ist und uns viele sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe liefert.

Ob wir sie alle gebrauchen können und ob sie alle überhaupt verträglich sind, werden wir in Folge beleuchten.

Auch 'Great Valley Gumweed' und 'Great Valley Gumplant' sind Bezeichnungen für Grindelia. Es geht also um das 'große Tal', da sie in einigen Gebirgsregionen Nordamerikas zuhause ist. Im Sonnenlicht erscheint sie auf den Bergenden als leuchtendes Gelb.

Bei all der Ästhetik und dem Mythos wollen wir nun aber zu dem Inhalt kommen, der unserem phytopharmacognostischen Interesse entspricht. Traditionell historisch steht Grindelia tatsächlich diesbezüglich für gar nichts.

Hier im Westen sprechen wir in ihrem Kontext übrigens von der 'wunderbaren Grindelie'. Aber warum tun wir das?

Was kann sie denn nun?

Warum hat sich nicht in der traditionellen Phytologie des Westens etabliert?